



Die Wahrheit über Hähnchenmast



Standbilder aus Filmaufnahmen der Tierrechtsorganisation PETA in Mastanlagen der Rothkötter-Unternehmensgruppe.



»Ihr Lieferant, die Rothkötter-Unternehmensgruppe, lässt vor allem in Niedersachsen in einer Vielzahl von Betrieben Hähnchen mästen. (...) Egal, ob es sich um einzelne Tiere handelt, die hier in ihrem Leiden dokumentiert wurden, erscheint diese Turbomast mit den schnellwachsenden Rassen als systemimmanente Tierquälerei«, so PETA in einem Aktionsaufruf an die Geschäftsführungen von Aldi Süd, Lidl und Mc Donalds.



Seit vielen Jahren nimmt die Tierrechtorganisation PETA in umfangreichen Undercover-Recherchen die agrarindustrielle Tierproduktion unter die Lupe. Die Ermittler besuchten unter anderem Betriebe der größten deutschen Geflügelwirtschafts-Konzerne. Nach Wiesenhof, Heidemark und Grotelüschchen überprüfte das Team nun auch Mastanlagen, die zum Zeitpunkt der Recherche zur Rothkötter-Unternehmensgruppe gehörten.

Die PETA-Filmaufnahmen dokumentieren überwiegend die letzte Hälfte der Mastperiode: Sie zeigen neben toten, teilweise schon verwesenen, Hühnern kranke und schwer verletzte Tiere. Einige der geschwächten Vögel werden von ihren Artgenossen angepickt.

Laut PETA sind die Hühner bei den dokumentierten Rothkötter-Betrieben auf schnelles Wachstum gezüchtet: Sie müssen ihr Schlachtgewicht innerhalb von nur 32 bis 43 Tagen erreichen. Die Turbomast führt dazu, dass die Beine vieler Hühner unter dem Gewicht zusammenbrechen. Ein Teil der Tiere stirbt noch vor der Schlachtung.

PETA stellt Strafanzeige

»Die Turbomast verstößt nach unserer Auffassung gegen die einschlägigen tierschutzrechtlichen Bestimmungen«, so Dr. Edmund Haferbeck, Agrarwissenschaftler und Leiter der Wissenschafts- und Rechtsabteilung von PETA.

PETA hat bei den Staatsanwaltschaften Osnabrück und Oldenburg Strafanzeige gegen die Mastbetriebe erstattet.

Die Rothkötter-Unternehmensgruppe ist mit einem geschätzten Jahresumsatz von über 800 Millionen Euro einer der umsatzstärksten Geflügelproduzenten Deutschlands, ihre Produkte werden hauptsächlich über Lidl, Aldi-Süd und McDonald's vermarktet.

Der Rothkötter-Konzern hat 2010 mit 800.000 Euro Fördergeldern des Bundes den wohl größten Hähnchenschlachtbetrieb Europas in Wietze/Niedersachsen bauen lassen: Bei »Vollauslastung« sind hier 27.000 Schlachtungen pro Stunde (!) geplant.

Informationen und Film ansehen:
www.peta.de/Rothkoetter

Die Wahrheit über Eier

In Deutschland werden pro Kopf 218 Eier im Jahr verbraucht (2013). Doch was bedeutet der Konsum von Eiern für die Hennen und Küken?

Bis zu 300 Eier muss eine Hochleistungshenne im Jahr legen. Durch künstliche Beleuchtungsprogramme und extreme Überzüchtung wird diese konstant hohe Legeleistung erreicht. Sobald ihre Legeleistung nach etwa 12–15 Monaten nachlässt, werden die völlig ausgemergelten Hennen geschlachtet und enden als Suppenhuhn.

Produktion von Hybridhühnern

Die moderne Tierzucht hat sich heute auf die Zucht von möglichst profitablen so genannten »Hybridhühnern« spezialisiert. Die Landwirte sind von Brütereien abhängig, die immer wieder neue Küken »produzieren«. Der Markt der Küken-Produktion ist auf nur wenige Großkonzerne aufgeteilt. Tierschützer sprechen bei Hybridhühnern von »Qualzuchten«.

Das Schicksal der männlichen Küken

Für die Produktion von Eiern - auch für Bio-Eier - werden jedes Jahr rund 50 Millionen männliche Küken gleich nach dem Schlüpfen vergast oder geschreddert.

»Legehühner« sind auf Legeleistung gezüchtet, während »Masthühner« darauf gezüchtet werden, einen möglichst ausgebildeten Brustmuskel zu entwickeln. Da die männlichen »Legehühner« weder legen können noch eine rentable Brustmuskulatur ausbilden, sind sie »unwirtschaftlich«.

Bio-Eier sind keine Lösung

Auch die Hühner für die »Bio«-Haltung sind Hybridhühner und werden aus den großen Brütereien geliefert. Auch für Bio-Eier werden die männlichen Küken geschreddert oder vergast. Auch Bio-Hennen werden nach 12 bis 15 Monaten Legeperiode geschlachtet.

Die EU-Richtlinien für biologische Landwirtschaft erlauben für die Eierproduktion 3.000 Legehennen pro Stalleinheit bei Besatzdichten von sechs Tieren pro Quadratmeter. Ställe oder Auslaufflächen für tausende Hühner lassen sich nicht artgerecht gestalten. Denn: Hühner sind nicht für Massenhaltung geschaffen.

Informationen und Film ansehen:
www.peta.de/eier



Legehennen in einer Bio-Hühnerfarm



»Artgerechte Haltung« ist bei 6 Hühnern pro m² nicht möglich.

